

Reliquiare

Verfasserin: Betty Sonnberger

Stand: 2004

Einführung

Im Allgemeinen versteht man unter «Reliquie» leibliche Überreste (meist Knochen) von berühmten Personen der Geschichte oder Gegenstände, die mit ihnen nahen Kontakt hatten. In der katholischen Kirche werden als Reliquien die Überreste von Heiligen, Seligen und Märtyrern verehrt. Reliquiare sind Behälter von unterschiedlicher Form, meist aus kostbarem Material und kunstvoll verziert, die der Aufbewahrung von Reliquien dienen. Es werden verschiedene Haupttypen von Reliquiaren unterschieden: redende Reliquiare, deren Form darüber Auskunft gibt, was resp. wovon sie Teile enthalten, z. Bsp. → *Arm- oder Fussreliquiar*; figurierte Reliquiare, die eine menschliche oder tierische Form haben, z. Bsp. → *Reliquienbüste* oder *Tierreliquiar*; gefässförmige Reliquiare, z. Bsp. *Kannen- oder Fläschchenreliquiar*; architektonische Reliquiare, wie z. Bsp. → *Turmreliquiare* oder die grossen → *Reliquien-schreine* in Hausform; Paramentenreliquiare, bei denen ein liturgisches Textil, z. Bsp. eine Mitra die Reliquie birgt. Für das Tragen auf sich zum permanenten persönlichen Gebrauch wurden → *Reliquienkapseln* und → *Reliquienmedaillons* angefertigt.

Sollte ein Altar die Weihe erhalten, war seit dem 8. Jahrhundert während langer Zeit vorgeschrieben, dass er mindestens eine Reliquie zu enthalten hatte, meist war es ein Glas oder ein Metallkästchen mit Reliquien. Zur Identifikation und als Beweis für die Echtheit einer Reliquie gehört ein kleiner Zettel (Pergament oder Papier), der als → *Cedula* bezeichnet wird. Darauf werden der Name des Heiligen, von dem der Knochen stammt, genannt sowie das Dokument, das die Echtheit der Reliquie bescheinigt, die → *Authentik*.

Geschichte

In frühchristlicher Zeit verehrte man die Grabstätten von Heiligen und Märtyrern. Bald wurden aber die körperlichen Überreste (z. Bsp. Knochen) der verstorbenen Heiligen aus ihren Gräbern geholt und in Kirchen gebracht (→ *Translation*). Mit der Zeit wurden die Reliquien in kostbar verzierten, mehr oder weniger grossen Behältnissen auf dem Altar aufgestellt. Es wurden im Spätmittelalter auch Altäre gebaut, die sichtbar, in vielen Fächern, aufwendig geschmückte Reliquien enthielten.

Die wundertätige Wirkung von Reliquien brachte den Orten ihrer Aufbewahrung grossen Zulauf von Gläubigen. Von der Pilgerfahrt / Wallfahrt zu den Reliquien eines Heiligen erhoffte man sich schon im Mittelalter z. Bsp. Heilung von einem Leiden. Seit dem Mittelalter häuften weltliche und kirchliche Würdenträger grosse und teure Sammlungen von Reliquien an.

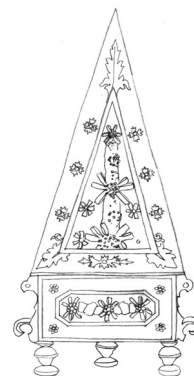
Als im 16. Jahrhundert in Rom die zwischenzeitlich vergessenen Katakomben wieder entdeckt wurden, setzte eine neue Welle von Heiligen-Translationen ein, die ihren Höhepunkt im Barock erreichte. Die Gebeine der vermeintlichen Märtyrer wurden über die Alpen transportiert, in Klöstern mit grosser Kunstfertigkeit mit Draht- und Gold- oder Silberschmiedearbeiten verziert und in Altäre eingebaut.

Das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) setzte der Reliquienverehrung ein Ende. Als Folge davon wurden an vielen Orten die Reliquiare aus den Kirchen entfernt und manchmal auch vernichtet.

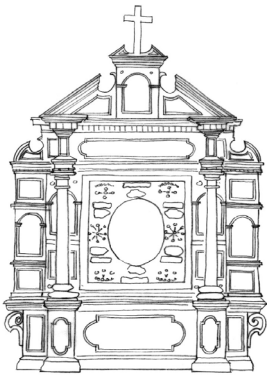
Fachbegriffe

Agnus Dei: Geweihte Wachsscheiben mit der Abbildung des Lamm Gottes. Sie werden vom Papst im ersten Jahr seines Pontifikats und dann wieder alle sieben Jahre an Marias Lichtmess geweiht. Häufig als Bestandteil von Reliquiaren verwendet.

Altarpyramide: Pyramidenförmiger Kasten aus Holz mit Schaufenster für die Reliquien. Wurden jeweils paarweise auf dem Altar aufgestellt.



Altaraufsatz: Paarweise auf dem Altar aufgestellte Reliquiare von geringer Tiefe. Von der Gestaltung und der Ornamentik oft zum Stil des Altars passend.



Altaraufsatz, 17. Jahrhundert



Altaraufsatz, 18. Jahrhundert

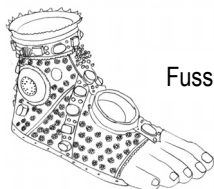
Arm- / Bein- / Fussreliquiar: Reliquienbehälter in Form eines menschlichen Arms / Beins / Fusses, enthält in der Regel eine Arm- / Bein- / Fussreliquie.



Armreliquiar, um 1460



Beinreliquiar, 15. Jahrhundert

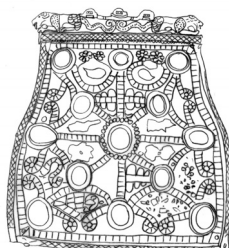


Fussreliquiar, Basel 15. Jahrhundert

Authentik: Der Reliquie beigefügtes Dokument. Meist auf Pergament geschriebene Bestätigung der Herkunft und der Echtheit einer Reliquie.

Berührungsreliquie: auch Kontaktreliquie. Gegenstand, z. Bsp. Tuch, das mit einem Heiligen in Kontakt gekommen und somit selber zur Reliquie geworden ist.

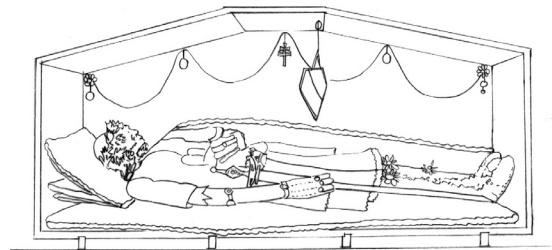
Bursenreliquiar (auch Reliquienbursa): Taschenförmiger Reliquienbehälter, Gold- oder Silberschmiedearbeit über einem Holzkern.



8. Jahrhundert

Cedula: Den Reliquien zugeordneter Streifen aus Pergament oder Papier auf dem der Name des oder der Heiligen bzw. die Art der Reliquie vermerkt ist.

Katakombenheilige / Heiliger Leib: Meist in Schreinen auf Altären zur Verehrung ausgestellte Skelette aus den seit dem 16. Jahrhundert in Rom wiederentdeckten Katakomben. Man verehrte die Gebeine der Katakombenheiligen als frühe Zeugen des Christentums. Der Feststellung der Echtheit der Gebeine, ihrer authentischen Herkunft, kam grosse Bedeutung zu. In oft prachtvollen Zeremonien, den sog. Translationen, wurden die Gebeine zu ihren neuen Aufbewahrungsorten übergeführt. Meist wurden sie – nicht selten mit grossem finanziellem Aufwand – in Klöstern (vor allem Frauenklöstern) z. T. mit aufwendigen Stoff- und Drahtarbeiten, bunten Glassteinen, Perlen, aber auch mit Gold- und Silberschmiedearbeiten verziert (gefasst).



Klosterarbeit: Häufig in Frauenklöstern vorgenommene Verzierung von Körperreliquien mit Drahtarbeiten, Glassteinen, Perlen, Pailletten, Gold- und Silberschmiedearbeiten.

Kopfreliquiar: Reliquienbehälter in Form des Hauptes eines Heiligen, oft fast lebensgross.



Pacifikale

(Paxtafel / Kusstafel): Täfelchen mit eingelassener Reliquie, hinten mit einem Handgriff versehen. Wurde den Geistlichen, dann auch den Gläubigen vor der Kommunion, zum Kuss dargereicht.

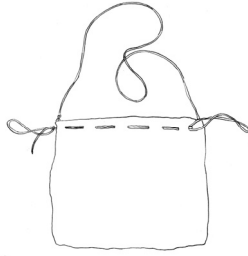
Phylakterium: Reliquienkapsel aus edlem Material, welche die Reliquie direkt umgibt. Kann rund oder oval sein, wurde häufig wie ein Amulett als persönliches religiöses Schutzmittel um den Hals getragen.

Primäre Reliquie: Leiblicher Überrest eines Heiligen, Seligen oder Märtyrers, wird auch Körperreliquie genannt.

Reliquiar: Behältnis aus den unterschiedlichsten Materialien und in verschiedenen Grössen und Formen, das der Aufnahme von Reliquien dient. Kleinere Reliquiare sind z. Bsp. Reliquienkapseln, Reliquientafeln, Reliquienbilder und Reliquienkreuze. Grössere Reliquiare sind v. a. Reliquienschreine, Beinreliquiare, Reliquienbüsten, auch Reliquienmonstranzen.

Reliquien: Überreste von Heiligen, Seligen und Märtyrern. Siehe auch primäre und sekundäre Reliquien.

Reliquienbeutel: Kleine, reich verzierte Tasche aus Stoff oder Leder, in der Reliquien aufbewahrt werden.



Reliquienbüste (auch Büstenreliquiar): Plastisches Brustbild eines Heiligen, das Reliquien birgt. Oft aus Edelmetall oder aus Holz angefertigt, manchmal mit einem Fenster versehen, das den Blick auf Reliquien erlaubt.

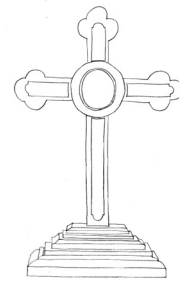


Reliquienfassung: Einbettung und kunstvolle Präsentation von Reliquien in einem Reliquiar unter Verwendung von Schmuckelementen; mit Edelsteinen, Perlen, Emailarbeiten und bunten Glassteinen sowie Metall, Glas, Wachs, Papier und Textilien verzierte Drahtarbeiten. Vgl. Klosterarbeit.

Reliquienkapsel: Kleines dosenförmiges Behältnis für Reliquie(n), aus Kristall oder Edelmetall, das an einer Kette oder einem Band um den Hals getragen werden kann.



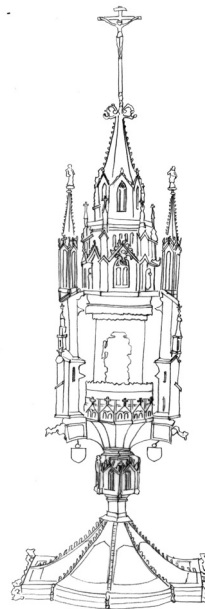
Reliquienkreuz: ein plastisches Kreuz, oft ein Kruzifix, in das Reliquien eingearbeitet sind.



Reliquienmedaillon: Anhänger mit Reliquie(n).



Reliquienmonstranz, -ostensorium: Reliquienbehälter, der aus einem Ständer und einem Schaugefäss mit der Reliquie besteht. Bekannteste Variante sind die Turmonstranzen, bei denen das Schaugefäss im Zentrum der Architektur eines gotischen Kirchturms steht.



Reliquienmonstranz,
um 1400

Reliquienschrein: ein architektonisches Reliquiar, oft in Form eines Hauses mit Giebeldach. Goldschmiedearbeit, meist mit Figuren geschmückt und mit Edelsteinen verziert.



Reliquierschrein,
13. Jahrhundert

Sekundäre Reliquie: wird auch als Sachreliquie bezeichnet. Gegenstand, der mit einem Heiligen in Berührung gekommen ist.

Tafelreliquiar: In der Regel paarweise vorkommend, plattenförmige Reliquiare von rechteckiger Form. Manchmal mit Zierrahmen versehen oder auch in den Altar eingebaut.



Translation: Kultische Handlung, bei der die sterblichen Überreste eines Heiligen von seinem bisherigen Aufbewahrungsort an einen anderen Verehrungsort gebracht werden.

Wettersegen, -kreuz: Kleineres Kreuz oder eine kleinere Strahlenmonstranz mit verglastem Schaugefäss, das meist ein kleines Kristallkreuz, einen Kreuzpartikel und manchmal auch andere Reliquien enthält. Dient in den Sommermonaten zur Spendung des Wettersegens.

Datierung

Die Datierung von Reliquienbehältnissen stützt sich oft auf Quellen zu Erwerb und Translation, z. Bsp. eines heiligen Leibes (→ *Katakombenheilige*). Die äussere Gestaltung und die Ornamentik z. Bsp. von Altartafeln können ebenfalls Hinweise für die Datierung liefern. Bei Neuausstattungen von Kirchenräumen wurden oft auch die Reliquiare dem herrschenden Stilempfinden angepasst und erhielten beispielsweise eine neue architektonische Rahmung. Manchmal wurden auch Teile des

Inhalts von älteren Reliquiaren weiterverwendet und zu neuen Objekten zusammengestellt oder in neuere wieder eingebaut.

Hinweise zur Inventarisierung

Reliquiare gehören wegen ihrer Zusammensetzung aus verschiedensten Materialien und wegen ihres meist beträchtlichen Alters zu den fragilsten Objekten, die man in einer Kirche inventarisieren kann. Sie sind auch sehr häufig von verschiedenen Schädlingen befallen, wie z. Bsp. Holzwurm und Schimmelpilzen. Daher ist beim Handhaben von Reliquiaren äusserst sorgfältig umzugehen, um das Objekt nicht zu beschädigen. Prüfen Sie vorgängig sorgfältig die Stabilität des Objekts und tragen Sie Handschuhe (Fingerhandschuhe aus feiner Baumwolle), wenn Sie Reliquiare anfassen. Vermeiden Sie es, Reliquiare zu öffnen oder auseinander zu nehmen. Vermeiden Sie es, Reliquiare selber zu reinigen.

Wichtig für das Erfassen ist eine Abbildung des gesamten Reliquiars, das exakte Vermessen und – wenn möglich – das Aufführen aller Namen auf den Cedulae, weil sie das Identifizieren eines Reliquiars ermöglichen. In vielen Kirchen sind nicht immer die ganzen Reliquiare erhalten geblieben, sondern nur noch kleine Tafeln oder Kissen mit Gazepäckchen, die mit verstaubten Ornamenten und Blumengebinden aus Metalldraht verziert sind und vielleicht noch ein vergilbtes Zettelchen quer über dem Päckchen tragen. Das sind ebenfalls Objekte, die zu inventarisieren sind, Überreste der einstigen Reliquienverehrung, die man aus Pietät nicht entsorgt hat. Als Folge des Zweiten Vatikanischen Konzils verloren vielerorts die Reliquien ihre Funktion. Im heutigen kirchlichen Alltag werden Reliquiare nur noch selten benutzt.

Literatur

- Glossarium artis, Dreisprachiges Wörterbuch der Kunst, Band 2, Kirchengesetze, Kreuze und Reliquiare der christlichen Kirchen, 3. Auflage München 1992.
- «Gold, Perlen und Edel-Gestein...». Reliquienkult und Klosterarbeiten im deutschen Südwesten, Ausstellungskatalog Augustinermuseum Freiburg, München 1995.
- Huber, Joachim und Lerber, Karin: Handhabung und Lagerung von mobilem Kulturgut. Ein Handbuch für Museen, kirchliche Institutionen, Sammler und Archive, Bielefeld 2003.
- Legner, Anton: Reliquien in Kunst und Kult, Darmstadt 1995.
- Reliquien, Verehrung und Verklärung, herausgegeben von Anton Legner, Köln 1989.